



Ulla van Daelen beim Konzert in Karlsbrunn. FOTO: BECKER&BREDEL

Gesamtkunstwerk aus Wort und Klang

Peter Lupp und Harfenistin Ulla van Daelen spürten dem Sinn des Lebens nach

Von SZ-Mitarbeiter
Peter Schröder

Karlsbrunn. Beim „Warndt-Weekend“ gab es am Freitag in der überfüllten Karlsbrunner evangelischen Kirche einen kulturellen Höhepunkt mit einer kontemplativen, musikalisch untermalten Lesung.

Ulla van Daelen, Solo-Harfenistin des WDR-Rundfunkorchesters, und Landschaftsgestalter Peter Michael Lupp machten sich in scharf konturierten Bildern Gedanken über Sinn und Ziel des Lebens. „Ich komme und weiß nit, woher, ich gehe und weiß nit, wohin“: Dieses lothringische Pilgerlied aus dem 12.

Jahrhundert lieferte den Leit-spruch über der Veranstaltung. Damit war auch das „Wege“-Motiv angesprochen, das symbolisch die immerwährende Frage des Menschen nach seiner Bestimmung kennzeichnet.

Videos von Wegen, nicht zuletzt vom Jakobsweg, vertieften Lupps Worte. Mit einer leicht verständlichen Darstellung der existenziellen Fragen erreichte Lupp die Zuhörer und gab ihnen das Gefühl, sie würden in ihrem unerfüllten Suchen verstanden.

Harfenistin van Daelen hatte sich zu Lupps Texten eine Musik voller kontemplativer Ruhe ausgedacht, die die Sehnsucht nach Bestimmung und Sinn spiegelte.

Ihre zarten, nicht selten melancholisch getönten Melodien verzauberten die Hörer mit ihrem natürlichen Charme. Virtuos auf-schäumende Begleitfigurationen zeigten die Konzert-Erfahrung der Solistin. Stellenweise konnten sich Wort und Musik auch zu Duetten vereinigen, deren zarte Verwobenheit sich mit dem transzendentalen Gehalt gut ver-trug. Der rauschende Schluss-App-laus zeigte, wie genau die beiden Vortragenden die brennenden menschlichen Existenzfragen getroffen hatten.

Sie sprachen tatsächlich allen „aus der Seele“. Und das ist eigent-lich das schönste Kompliment für Künstler.